

VS-Villingen, 20.Oktober 2009

Anhang zum Aufnahmeantrag

Sehr geehrte Frau Dieterich,

Im Jahre 1959 wurde ich von der Fürsorge in Minden /Westfalen., meinem Geburtsort, in das Erziehungsheim :

Waldheimat, Werther bei Bielefeld eingewiesen.

Meine Identität wurde gegen eine Nummer ausgetauscht, Nr. 830.

Insgesamt habe ich dort 3 Jahre verbracht ohne jegliche Kommunikation mit anderen Insassen, keine privaten Gegenstände, ein Zimmer mit Gittern vorm Fenster und ohne innere Türklinke. Kein Ausgang oder Besuche, zensierte Briefe, keine Schule, nur Arbeit täglich für 8 Stunden ohne jegliche Bezahlung. Kein Bleistift, Papier oder Buch zum Lesen, außer der Bibel.

Tägliches Frühstück: zwei Scheiben Brot, eine mit Margarine und eine Scheibe Schwarzbrot mit Zuckerrübensaft.

Das Mittagessen war deftig, kein Fleisch oder Gemüse, nur Kohlehydrate, kein Obst.

Man bekam 20 Pfennig Fleißkärtchen die Woche die niemals reichten um Seife, Zahnpasta oder einen Apfel zu kaufen. Man wurde bestraft durch Entzug von Fleißkärtchen falls man während der Arbeit eine Schere fallen ließ, oder Kontakt zu anderen versuchte, sich aufbegehrte oder während der Arbeit seine Notdurft verrichten musste. Man durfte nur 3 x täglich zur Toilette gehen, mit jeweils nur einem Stück Zeitungspapier.

Wir haben es benutzt um uns gegenseitig Notizen zu schreiben, indem wir eine Nadel in den Finger stießen und mit unserem Blut und dem Nadelöhr geschrieben haben.

Ich habe Fingerhandschuhe für die Bundeswehr genäht, 36 Stück am Tag. Falls ich mein Pensum nicht erreichte, wurde ich bestraft.

Auch habe ich Strümpfe stricken müssen für die Bundeswehr, Männerhemden bügeln mit gestärkter Brust, bestimmtes Pensum pro Tag. Außerdem habe ich Deckchen gehäkelt und gestrickt zum Verkauf im Basar.

Mein Zimmer hatte Gittern vorm Fenster, keine innere Türklinge, einen Stuhl, ein Bett und eine Konsole mit einer Waschschiüssel, gefüllt mit kaltem Wasser. Wecken, 6 Uhr früh, Zimmer putzen, waschen, antreten zum Ausgießen der Waschschiüssel und des Nachttopfes.

Man wurde hart bestraft wenn man während der Nacht den Topf für Stuhlgang benutzt hatte. Danach gemeinsame Morgenandacht mit anderen Gruppen, gehalten von der Hausmutter in einer kleinen so genannten Kapelle.

Man wurde aufgerufen um Bibelverse aufzusagen die man abends vorher im Zimmer lernen musste.

Die schlimmste Bestrafung war der Karzer, genannt Butze, ein winziger Verschlag auf dem Boden, ohne Bettzeug, totale Isolation von der Gruppe über Tage, meistens nach einem Versuch wegzulaufen

Die Anstaltskleidung bestand aus grauem Kleid, Schürze und Pantoffeln.

Unsere Monatsbinden mussten wir selber stricken aus dicker Baumwolle und unsere Nummer einnähen. Man bekam 8 Stück pro Monat, die dann anschließend gewaschen wurden in der Waschküche um sie dann zurück zu bekommen. Ich habe sie immer wieder während meines Aufenthaltes benutzen müssen.

Es gab weder Schulunterricht, Ausbildung oder ärztliche Untersuchungen.

Einmal, zu Beginn meines Aufenthaltes musste ich zum Arzt zur Untersuchung ob ich noch Jungfrau war.

Ständig wurde uns eingeschärft das wir Mädchen mit Vergangenheit seien, zum eigenen Schutz und zum Schutze der Gesellschaft solange erzogen werden bis wir wieder in die Gesellschaft integriert werden können.

Dies war ein kleiner Auszug aus meinem täglichen Leben während meines Aufenthaltes in der Waldheimat.

Fast hätte ich vergessen, dass eine große Mauer um den gesamten Komplex lief, und wenn wir draußen waren, Holzschuhe tragen mussten.

Außerhalb des Heimes wurden wir eingesetzt zum Kartoffelkäfer plus später Kartoffeln zu sammeln, Beeren zu suchen im Wald mit Verbot sie zu essen, und Brennnessel zu pflücken für Salate.

In meiner Kindheit wurde ich mit Nazi Doktrinen erzogen die später im heim fortgesetzt wurden. Ich habe mein eigenes Konzentrationslager durchlebt.

Mit freundlichen Grüßen,

Heike Freiwald, geb. Reher

P.S.

Ich habe mich heute mit dem ehemaligen Heim in Verbindung gesetzt um Einsicht in meine Akte zu erhalten .Mir wurde gesagt, das Akten älter als 30 Jahre zerstört seien, aber man könne mir an Hand eines bestehenden Buches meinen Heimaufenthalt mit Monat - und Jahresangabe bestätigen, in den nächsten Tagen per E-mail.

heikefreiwald@hotmail.com

Dateiname: Frau Dieterich, Anhang zum Antrag
Verzeichnis: C:\Dokumente und Einstellungen\te\Eigene Dateien
Vorlage: C:\Dokumente und
Einstellungen\te\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: VS-Villingen, 20
Thema:
Autor: temp
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 19.10.2009 19:03:00
Änderung Nummer: 3
Letztes Speicherdatum: 08.01.2010 20:19:00
Zuletzt gespeichert von: temp
Letztes Druckdatum: 08.01.2010 20:20:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 3
Anzahl Wörter: 638 (ca.)
Anzahl Zeichen: 3.690 (ca.)